

"Staat sollte rechnen wie Hofer oder Rewe"

07. September 2010, 18:48

Ökosozielles Forum drängt auf Besteuerung des Ressourcenverbrauchs

Wien - Klimawandel und CO₂-Ausstoß sind als Politikfelder inzwischen etabliert. Aber die Staaten rechneten dabei nicht korrekt, klagt Klemens Riegler, Geschäftsführer des Ökosozialen Forums. Natürlich sei es richtig, die EU-Ziele zur nachhaltigen Energieversorgung zu verfolgen, allerdings: Ausreichend sei das nicht.

"Bei gängigen Berechnungen geht man vom Energieverbrauch aus, klammert aber zwei Dinge aus, die entscheidende Unterschiede ausmachen können: Erstens wird immer nur die Energie im Inland zugerechnet. Wenn ein Produkt in China hergestellt, aber in Österreich verwendet wird, dann müssen den CO₂-Ausstoß ungerechterweise die Chinesen auf sich nehmen", sagt Riegler.

Zweitens müsse man die gesamte Umweltbelastung durch Ressourcenverbrauch betrachten und diese Belastungen als "ökologischen Rucksack" einberechnen. Ein Goldring mit fünf Gramm Gewicht kommt auf ein stolzen "ökologischen Rucksack" von 2700 Kilo, wobei der größte Teil außerhalb Österreichs anfällt. Ein ähnlich ungünstiges Verhältnis zwischen Eigengewicht und Rucksack gibt es bei Computerchips, dort liegt es bei 1:222.222.

Dies hätte im Zuge der Steuerrdiskussion Bedeutung, weil man nicht mehr nur über Energiesteuern sprechen muss: "Da wird sonst immer aufgeschrien, dass das letztlich nur die armen Autofahrer trifft", sagt Friedrich Hinterberger, Chef des auf derartige Berechnungen spezialisierten Instituts Seri. Bei einer breiteren Besteuerungsbasis käme man zu geringeren Steuersätzen und vor allem zu mehr Steuergerechtigkeit.

Die Berechnungsgrundlagen wären vorhanden, weil die Unternehmen da schon viel weiter wären, sagt Hinterberger. Bei vielen Handelsketten wird der ökologische Fußabdruck bereits ausgewiesen. Riegler hält für realistisch, dass solche Daten auf breiter Basis für Ressourcensteuern herangezogen werden: "Der Staat sollte so rechnen wie Hofer oder [Rewe](#) und umweltfreundliche Produkte entlasten, jene mit hohem Ressourcenverbrauch aber belasten." (Conrad Seidl, DER STANDARD, Printausgabe, 8.9.2010)